Zeitschrift: Thurgauer Jahrbuch

Band: 44 (1969)

Rubrik: Das Wetter : Bericht für die Zeit vom 1. November 1967 bis 31. Oktober 1968

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DAS WETTER

Bericht für die Zeit vom 1. November 1967 bis 31. Oktober 1968

Der Monat November 1967 machte seinem Namen «Wintermonat» nur wenig Ehre. Mit dem 27. fiel der erste Schnee, der dem Weidgang plötzlich ein Ende setzte. Das verhältnismäßig milde Novemberwetter hat der Landwirtschaft das Einbringen der großen Obsternte wesentlich erleichtert. Der Dezember zeichnete sich größtenteils durch tiefere Temperaturen aus, die meistens unter dem Gefrierpunkt lagen, ja am 8. Dezember setzte erneut Schneewetter ein; das Thermometer sank bis minus 12 Grad Celsius. Es war ein richtiger Christmonat ohne einen ganzen Sonnentag.

Im neuen Jahre setzte das Winterwetter mit viel Schnee und Glatteis sein Regiment fort. Unvergeßlich ist uns die Nacht vom 9. auf den 10. Januar, in der es bis zum frühen Morgen unaufhörlich schneite, so daß im Flachland eine durchschnittliche Schneehöhe von 50 Zentimetern entstand. Gleichzeitig sank das Thermometer auf minus 14 Grad. Arg waren die Zugsverspätungen, und landauf und landab liefen die Schneeräumungsmaschinen auf Hochtouren. Der Schneesturm vom 6. auf den 7. Januar, der mit einer Geschwindigkeit von 100 Kilometern durch unser Land fegte, löste die ersten Lawinen in unsern Bergen im Wallis und im Kanton Uri aus, durch welche mehrere Menschen getötet wurden. Außerordentlich war am 13. Januar der Temperaturunterschied, der innert 12 Stunden 19 Grad betrug. Eine abermalige Sturmesnacht erlebte man vom 26. auf den 27. Januar, als durch den Föhnsturm Staublawinen im Kanton Uri und im Bündnerland unheilvoll niedergingen und wobei 24 Menschen umkamen.

Milder war der Februar, der wenig Niederschläge und keine Unwetter brachte. Ein überdurchschnittlich warmer Monat war der März, der sich durch viel Sturm und Wind, wenig Regen und eine Schönwetterperiode von 10 Tagen auszeichnete, die das Thermometer am 30. März auf 22 Grad steigen ließ. Das ist die höchste Märztemperatur seit 200 Jahren. Der April wartete wiederum mit Höchsttemperaturen auf, so am 22. mit 24 Grad, was als höchste Temperatur im April seit Jahrhunderten vermerkt wurde. Der Wonnemonat Mai ließ anfänglich sehr zu wünschen übrig. An einen frühen Heuet war demzufolge nicht zu denken. Am 25. Mai ging im Oberthurgau ein Hagelschlag nieder, der am jungen Tafelobst beträchtlichen Schaden anrichtete. Auch viele Gärten litten unter dieser Unbill. Die Heuernte, die sich wegen des unbeständigen Wetters sehr in die Länge zog, wurde verspätet und deswegen nährstoffärmer eingebracht.

Ende Juni setzte eine willkommene Trockenheit mit hohen Temperaturen ein. Am 29. Juni wurden 29 Grad Celsius im Schatten gemessen. In diesem Jahr konnten keine Tropentage registriert werden. Der Juli wartete zu Anfang und am Ende mit einer Trockenperiode auf. Die Kirschen hatten eine sehr günstige Reifezeit, so daß die Ernte qualitativ und quantitativ gut ausfiel. Die Bienen warteten in der zweiten Julihälfte mit einer außerordentlich guten Blatthonigernte auf, die leider nicht voll ausgenützt werden konnte, da der eingelagerte Honig teil-

Schweizerische Kreditanstalt

Frauenfeld
Kreuzlingen
Weinfelden

weise schon in den Waben kandierte. Leider erfüllte sich die in den August gehegte Hoffnung auf Sommerwetter keineswegs. Nur 9 ganze Sonnentage waren ihm beschert, dagegen wurden 13 Tage von Regengüssen heimgesucht. Frühobst gab es nicht viel, dagegen befriedigte die Zwetschgenernte wieder einmal. Der September überraschte mit 16 Regentagen, nur an 4 Tagen schien die Sonne ganztags. Am 21. September wurde die ganze Schweiz von einer Wassernot heimgesucht, die – auch im Thurgau – großen Schaden stiftete. Milder und ruhiger verlief der Oktober. Die Trauben, die unter Regen gelitten hatten, mußten leider zu früh geerntet werden.

In den 12 Monaten der Wetterbeobachtung wurde eine durchschnittliche Monatstemperatur von 8,8 Grad Celsius gemessen gegenüber 9,2 Grad im Vorjahr. Das höchste Temperaturmittel lieferte der Juli mit 17,6 Grad gegen 19,6 Grad im Jahre 1967. Auch der August versagte mit seinem Temperaturdurchschnitt von 15,1 gegen 17,1 Grad im vorangehenden Jahre. Das niedrigste Monatsmittel brachten der Dezember mit minus 0,03 Grad und der Januar mit 0,4 Grad. Sonnentage wurden in der Zeitspanne eines Jahres 78 aufgezeichnet (1962 waren es 126). In diesen Berichtsmonaten sind an 127 Tagen Regen gefallen (1962: 99 Regentage). Ergiebiger Schneefall ist an 33 Tagen eingetreten. Gewitter entluden sich an 18 Tagen.

Zusammenfassend ist zu bemerken, daß mit dem verflossenen Jahr ein wechselvoller, katastrophenreicher Zeitabschnitt seinen Abschluß gefunden hat, der arm an Sonnenschein war und eine übergroße Fülle an Niederschlägen gebracht hat.

Rudolf Preisig, Roggwil